

Der Goldarbeiter

Graan des Zentralverbandes örtlicher Holzarbeiter Deutschlands.

30

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugespielt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Exemplar zu beziehen. — Subskriptionsanträge sind gegen Bezahlung

Inserionspreis für die vierseitige Zeitung 20 Pf. Stellengefälle und -Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich in Berlin, Beiderwall 2.

16. Rabta.

Konsumverein und Krieg.

Mehr noch wie in normalen Zeiten wird und die volkswirtschaftliche Bedeutung der genossenschaftlichen Konsumvereine jetzt vor Augen geführt. Die Preistreibereien der privaten Händler auf dem Lebensmittelmarkt zwingen und geradezu, durch die genossenschaftliche Selbsthilfe einen größeren Einfluß auch auf diesem Gebiete zu erstreben. Selbstredend darf eine Konsumgenossenschaft nicht in dieselben Fehler verfallen, die wir sonst so bitter beklagen. Ihr oberstes Ziel darf nicht sein, hohe Dividenden herauszuwirken, sondern die Mitglieder mit guten und preiswerten Waren zu versorgen. Auf diesem Gebiete eröffnet sich den Konsumgenossenschaften gerade jetzt während des Krieges ein dankbares Arbeitsfeld. Leider sind die Konsumgenossenschaften noch nicht kräftig genug, um ihre Ausgabe in der Volkswirtschaft voll und ganz erfüllen zu können. Um so mehr freut es uns, wenn auf den Tagungen der Genossenschaften deren lebenskräftige Weiterentwicklung neu zum Ausdruck gelangt, und wenn wir dort erfahren, wie sie besteht sind, gerade jetzt während der Kriegszeit bei der Lebensmittelversorgung überall helfend einzutreten.

So hielt fürglich am 10. und 11. Juli der Reichsverband deutscher Konsumvereine in Elberfeld seinen 8. Genossenschaftstag ab, der recht erfreuliche Resultate über die Entwicklung und Erweiterung der Bewegung der Lasselslichkeit mitbringen konnte.

Der erste Tag der Tagung war für die Versammlungen des
Berbandesausschusses, der Verlags-Versicherungsgeellschaft
und der Gesellschafterversammlung der Groß-Einkaufs-Gen-
halle bestimmt.

Wir entnehmen aus dem Bericht der Groß-Giroaufsichts-Behörde, daß der Umfang derselben im Jahre 1914 M. 11 487 555,09 erreicht hat; ein Mehr gegenüber dem Vorjahr von M. 8 007 087,14.

Die Hauptverhandlungen des Genossenschaftstages wurden am Sonntag, vermittags 10 Uhr, durch den Vorsitzenden des Verbandes Herrn Schlad eröffnet.

seinen Beigetragenden Dr. Käppelius und Dr. Böckeler, ferner als Gäste die Stadtvorordneten Bruns und Hartwig, der Leiter des Barmer statistischen Amtes Dr. Haade, Herr Reichstagsabgeordneter Chrysent, die Landtagsabgeordneten Dr. Bodmeister (Elberfeld), Brust und Gronowksi, der Generalsekretär der örtlichen Gewerkschaften Siegerland, Herr Direktor Feldmann als Vertreter des Verbandes der rheinisch-landwirtschaftlichen Genossenschaften, Oberlehrerin Fal. Klemroth, Vorsitzende der Drittsgruppe des nationalen Frauendienstes Barmen, Frau Hamann als Vertreterin des nationalen Frauendienstes Elberfeld, Gewerkschaftssekretär Fahrnbach, der Vorsitzende des Verbandes der Angestellten Herr Schmidt, Herr Büchlerschütz als Vertreter des Kreisverbandes evgl. Arbeitervereine, und Frau Blant als Vertreterin des Flümmersbacher Frauengesellenbundes.

Unter den Begrüßungsansprachen waren besonders die Ausführungen der Abgeordneten Chryslant, Badmeister und Brust bemerkenswert; sie erkannten die soziale und volkswirtschaftliche Bedeutung der Röntgengenossenschaft an und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß ihre Siede die notwendige Beachtung auch der Reichs- und Kommunalbehörden finden möge.

„Lieber „Konsumverein und Krieg“ redete Verbandsdirektor Schlae. Der Krieg sei eine Geißel, selbst für den Sieger, wievielmehr für den Besiegten. Die Konsum- und Vereinsbewegung sei der Friedensfaktor, weil ihre Grundlage Gemeinwohlfahrtsseressen seien. Das Blühen derselben sei begründet in der nationalen Organisation und in der Stärke und Größe des Vaterlandes. Der Verband und die angeschlossenen Genossenschaften hätten ihr alles eingesetzt, um mitzuholzen an dem siegreichen Durchhalten und Beenden dieses Kampfes. Der Krieg habe in vielen Streichen eine bessere Beatriebung der sozialen Tätigkeit der Konsumvereine gebracht. Wo alles sich in Preissteigerungen in den Kaufbetrieben überboten habe, haben diese zu alten, billigen Preisen, solange sie betrüte trachten, abgegeben. Schwierigkeiten seien auch den Konsumvereinen entstanden, jedoch seien dieselben im allgemeinen leicht überwunden worden. Die Waffengänzungspreise seien ungewöhnlich gestiegen. Wandelbare Güterwaren gehalten werden können, wenn die Regierung nicht so nachdrücklich verboten hätte. Erst bei zweiter Rundschau

müsse das Wohl der Konsumenten mehr entscheidend sein. Redner begründet darin nachfolgende Entschließung:

- „Nachdem der Bundesrat des deutschen Reiches beschlossen hat, auch für das zweite Kriegsjahr die Beschlagnahme des Getreides und des Futterstoffes herbeizuführen, ebenfalls grundsätzlich an den Höchstpreisen festzuhalten, beschließt der 8. Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine wie folgt:

Die Reichsregierung möge:

 1. Alle erdenklichen Maßnahmen treffen, die geeignet sind, die jetzige Ernte dem deutschen Volke zu sichern.
 2. Die Höchstpreisregelungen ausbauen und auf alle Haushaltungsmitte ausdehnen, z. B. auf Fleisch, Hühnerfleische und Bulet; bezgleichen auf die fertigen Küchenprodukte wie Grießmehl, Graupen, Getreide- und Haferpräparate, sowie auf Nudeln. Die Höchstpreise sind für Produzent, Großhandel und Kleinhandel festzulegen und zwar ohne Rückschlüsse für spätere Termine. Nur dadurch wird es möglich sein, jede Spekulation zu unterbinden. Die Preise selbst müssen wieder nicht den Preisen der Jahre 1912/13 angepaßt werden.
 3. Das Rationensystem ist beizubehalten und wenn notwendig weiter auszudehnen. Die Größe der Ration jedoch muß nach den Einflussverhältnissen und der Art der förperlichen Beschäftigung abgestuft werden.
 4. Zur Durchführung der gesamten Regelung der Lebensmittelversorgung ist ein Reichslebensmittelamt nicht nur für die Kriegszeit, sondern für dauernd zu schaffen, dem alle übrigen

An der Treue zum Verbande, auch während der Kriegszeit, erkennet man den wahren Charakter der Mitglieder. Die Untreue verrät den Charakter der Italiener. Seid Deutsche! ☽ ☽ ☽ ☽ ☽

Einrichtungen zu unterstellen sind. Desgleichen wären Unterabteilungen demselben in den einzelnen Bezirken oder Gemeinden anzugegliedern. Die Kosten der behördlichen Rationsmittelregelung sind als wirtschaftliche Kriegslosen zu betrachten und nicht auf die Warenpreise abzuwälzen.

 5. In allen diesen Einrichtungen des Reiches der Bundesräte der Gemeinden usw. sind Konsumgenossenwälter als sachverständige Vertreter der Konsumen hinzu zu ziehen und an der Verwaltung derselben zu beteiligen.
 6. Bei der Warenverteilung durch das Reich, die Gemeinden usw. sind die Konsumvereine und ihre Einrichtungen (Großkauf-Zentrale usw.) entsprechend ihren Mitgliederzahlen zu beteiligen. Die ohne jedes Profitinteresse arbeitende Konsumvereinsbewegung kann mit Recht beanspruchen, mit allen Faktoren des Handels gleichgestellt zu werden, damit ihre Mitglieder nicht der Sotile des genossenschaftlichen Kaufs verloren geht (Städtergütung usw.).

Der 8. Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine erhofft, daß der vom Bundesrat des deutschen Reiches in großen Zügen aufgestellte Wirtschaftsplan durch die oben genannten und weiter sich ergebenden sozialen Maßnahmen aufgefüllt und ergänzt wird. Der Reichsverband deutscher Konsumvereine und die ihm angeschlossenen Konsumvereine sind sich des hohen nationalen und vaterländischen Pflicht bewusst, wie bisher je auch in der kommenden Zeit ihre ganze Kraft für das wirtschaftliche Durchhalten des deutschen Volkes einzusetzen. Wir erkennen in Deutschlands Größe und Freiheit das Untergrund der sozialen Aufstiegs der breiten Volksmasse. Alle Maßnahmen, die diese Ziele verfolgen, berücksichtigen wir bei laufenden Maßnahmen unserer Bewegung."

Der Verbandsbericht zeigt eine Zunahme der dem Verbund angegeschlossenen Genossenschaften von 159 am 1. Januar 1914 auf 185 am 1. Januar 1915. Der Gesamtumsatz der Konsum-Genossenschaften erreichte die Höhe von Mfl. 65 826 086,00 einschließlich des Umsatzes der Groß-Sintefusse-Zentrale. Der erzielte Reingewinn stellt sich auf Mfl. 1 467 322,63, das Sparguthaben auf Mfl. 3 009 531,58. In Rücksichtnahme haben die Genossenschaften des Verbundes insgesamt Mfl. 4 042 280,51 ausgeführt. Die Mitgliederzahl zeigt eine starke Zunahme des Mittelpunktes, der selbstständigen Gewerbetreibenden, der Fabrikanten, Handwerker und Händler, sowie der Beamten. Sie stieg von 39 503 im Jahre 1913 auf 55 831 im Jahre 1914. Die Gemeinde

Die Betriebs- und Verfügungsgesellschaft des Betriebs, welche am 1. Mai des Berichtsjahrs gegründet wurde, hat die Aufgabe, Berichte wie Mitglieder durch Herausgabe von Zeitschriften, Zeitungen und Broschüren mit den genossenschaftlichen Ideen vertraut zu machen. Ferner durch Ausgabe von Gesellschaftsbüchern und sonstigem notwendigen Material, welches dem Charakter der Betriebsleitung entspricht, den Betrieb

Leistungen die Geschäftsführung zu erleichtern. Die Volksversicherungsabteilung, welche der gemeinnützigen deutschen Volksversicherung in Berlin angegliedert ist, hat erfreuliche Ergebnisse gezeigt. Es wurden 2972 Versicherungsanträge mit einer Jahresprämie von 40 000 M. vermittelt. Ebenso hat die Feuerversicherung wie auch die Einbruchsdiebstahl-Versicherung in den Mitgliedsvereinen eine gute Aufnahme gefunden.

So ist die Konsumvereinsbewegung also auf den verschiedenen Gebieten eifrig tätig, um den Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile zu sichern. Wir können nur wünschen, daß sie ein immer fröhlicherer Faktor im Wirtschaftsleben wird, und daß ihre Forderungen in bezug auf die Preisgestaltung der Lebensmittel sich immer mehr Gehör verschaffen. Das ist doppelt erwünscht für die noch vor uns liegende Kriegszeit.

Geldpostbriefe.

Marienfeier am 23. 6. 1915.

Gibt die Zeitungen dankt ich bestens. Jetzt erhoffe ich es mir, wie man sich im Felde für den Verband interessiert. Das kann seit dem 9. Juni in Feindesland. Wenn wir auch nicht mit der Waffe dem Feinde entgegentreten, so gibt es doch auch für uns sehr wichtige Kriegsbefähigung. Mich fühlte ein Auftrag in die vorbereitete Stellung, wo ich das Schießengrabenselbst aus eigener Erfahrung kennen lernte. Wie lange wir dort zu arbeiten haben, weiß ich nicht. Schnell gewöhnt man sich an die Schieferrei, die von den Franzosen viel aufgeregter gefürchtet, wie von uns jetzt selbst. Wenn abwechselnd mal Minuten oder Schrapnells kommen, verjähren wir auf lange Zeit in des Unterganges. Der Generalsturm ohne Raffen hat bis jetzt hier so gearbeitet, daß der Feind sich bei einem Angriff wohl den Kopf einschlagen würde.

Bekennisschrift des Serlands.

Im Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erreichungstage dieser Nummer des 30. Novemberbeitrag im Jahre 1915 für die Zeit vom 18. bis 24. Jahr fällig ist.

Zur Bierliegthabrechnung. Nach Fertigstellung der Abrechnungen für das 2. Bierliegejahr sind diezmal seitens der Zahlstellen alle Abrechnungsformulare direkt an die Geschäftsstelle nach Köln einzuzenden. Das Senden eines Formulars an die Bezirksteuamtien ist hinfällig geworden, nachdem diese fast alle im Zerde lieben.

Berichte aus den Zahlstellen.

Bürgberg. In unserer letzten Mitgliederversammlung er-
stellte der Referent einen Bericht über die Zahlstelle seit Beginn
des Krieges. Daraus trat zu erschließen, daß von den damaligen
97 Mitgliedern 45 einberufen wurden, worunter 21 verheiratete
kollegen sind, die 48 unverehirzte Kinder zu Hause haben. Gefallen
sind bis jetzt unser Vorständes Kollege Räillet sowie die
kollegen Honikel und Reg. Verwundet sind gemeldet die
kollegen Lilian Schmitt, Engeldorf Schneider und
Hildegard Knüsel. Detoniert wurden zwei kollegen: Bickmann
und Kunz.

Wie unsere im Felde stehenden Krieger bemüht sind, ihr Vaterland zu schützen, so geben sich die zu Hause gebliebenen Männer, für die Angehörigen unserer Einheiten zu sorgen, den nobellosen Schutz zu gewähren und die Zahlreiche durchzuhalten, was auch bis jetzt glückte. Gerade jetzt muss jeder Kollege aus der Notwendigkeit des Verbundes überzeugt sein, nachdem insbesondere so große Summen aufgezahlt wurden zur Finanzierung der Rot. An Kriegsunterstützung wurden innerhalb der letzten 11 Monate 1203 M., an Lebensmittelunterstützung 930 M. aufgezahlt. Am 1. Mai übernahm die Kriegsunterstützung die Driftkasse, deren gegenwärtiger Stand 1429 M. beträgt. Die Lage im Schreinergewerbe bessert sich etwas, ob die Besserung standhält, wird die Zukunft zeigen. Da die Hälfte unserer Kollegen außerhalb ihres Berufs arbeitet, wo zu sie durch Schlechte oder Gefährdung beim Kriegsausbruch gezwungen wurden, ist es manchem Arbeitgeber schwer, seine guten Kräfte zurück zu erhalten. Schweineleid alle unter der Leitung. Kosten doch auch hier das Pfund Schweinefleisch 1,50 M., Rindfleisch 1,30 M., Kartoffeln bei Stand 7 M., Brot das Pfund 20 Pf. Die Opfer, so schwer sie auch sein mögen, scheinen doch zu bauen, da die einberufenen Kollegen

mit bener Angehörigen bringen, in kleinen Berglein.
In einigen Tagen beginnt nun das zweite Kriegsgefecht. Stellvertreter
treffen mit euch (wenn sie noch zuverlässige) die Pläne ab und veranlassen
Krieger, deren Gemüthe und nicht palest und sehr tapfer
sindeln wie darum es sich in Zukunft nach den Werten des Christentums

Die Böschung ist eine Mischung aus Sand und Schotter.

Gewillige Kriegsspende

Rundschau.

Über die nächste Ernte und den Verbrauch an Getreide und Kartoffeln in Deutschland erfasst der Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsrates in einem Aufsatz in der Woche günstige Aussichten. Er berechnet, daß bei der gegenwärtigen Regelung des Brots und Mehlerverbrauchs und bei einer Melkauflage von 80 v. H. die Brüdervereinigung zur Deckung des gesamten Jahresbedarfs einschließlich der Rüstung und einer Reserve mit 10 Millionen Tonnen zu begreifen habe, während die Durchschnittsernte des letzten Jahrzehnts sich auf 15 Millionen Tonnen bezeichnet habe. Wollte man das Getreide statt mit 80 v. H. mit 95 v. H. annehmen, so würde nur eine Ernte von 9 Millionen Tonnen erforderlich sein. Die geringste Ernte im letzten Jahrzehnt habe aber die Höhe von 13,7 Millionen Tonnen erreicht. Sollte der Mehlerverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung auf 250 Gramm erhöht werden, so würde hierzu nur eine Ernte von 11 Millionen Tonnen erforderlich sein. Bei einer Erhöhung des Verbrauchs auf 300 Gramm bezw. 400 Gramm würde eine Ernte von 12 Millionen bezw. 15 Millionen Tonnen ausreichen. Was die Kartoffel anlangt, so sei der Bedarf an Speisefutterkartoffeln noch bei der denkbaren größten Rübe völlig gesichert, da der gesamte Jahresbedarf nur ein Drittel der Durchschnittsernte beansprucht. Der Jahresbedarf beträgt etwa 15 Millionen Tonnen, die geringste Ernte im letzten Jahrzehnt 35 Millionen.

bleiben nur noch jene Maßnahmen zu wünschen übrig, die der Spekulation des Fodders unverhinderter Preise für die wichtigsten Rohstoffemittel ermöglichen werden. Bei der in Zukunft gestellten Kartoffelernte hat die Preise, die zur Zeit für die neuen Kartoffel teilweise gefordert werden müssen, keinerlei noch viel zu gehende Bedeutung.

Verbandsmitglieder! Deutet an Eure in Not geratenen Kollegen und deren Familien zu ihrem Besten opfert wöchentlich wenigstens 25 Pf. für eine Kriegshilfe-Marke.



Unsere Helden.

Den Heldenkod fürs Vaterland

starben unsere Verbandsmitglieder:

Heinrich Habert, Mitglied der Zahnstelle Kirchhofen, gefallen am 28. Mai bei Arros.
Schwarz Hermeling, Mitglied der Zahnstelle Münster i. W., gefallen am 20. Juni in den Alpen.
Franz Schäffler, Mitglied der Zahnstelle Donabrück, Heinrich Lüding, Mitglied der Zahnstelle Donabrück, gefallen am 24. April bei Verdun.
Christian Stumpf, Mitglied der Zahnstelle Dissenbach, gefallen am 30. Mai in Russland.
Kader Berlin, Mitglied der Zahnstelle Neusorg.
Adolf Föltgen, Mitglied der Zahnstelle Nauen.
Ole Fischer, Mitglied der Zahnstelle Ravensburg, gefallen am 19. Juni bei Neuville.
Friedrich Hartlein, Mitglied der Zahnstelle Bonn, gefallen in Frankreich.
Gottard Leh, Mitglied der Zahnstelle Würzburg.
Karl Springer, Unteroffizier, Mitglied der Zahnstelle Görlitz, gefallen am 1. Juli auf dem östl. Kriegsschauplatz.
Franz Jelokáli, Schreiber-Schreiber und Mitglied der Zahnstelle Hannover.
Klaus Vieber, Mitglied der Zahnstelle Berlin.

Den Heldenkod fürs Vaterland haben bisher 440 Verbandsmitglieder. Das Todesbuch dieser Tapferen wird im Verband allezeit in Ehren gehalten werden.

Aus dem gewerblichen Leben.

Holzflaschenfabrikation. Der Verband von Mineralwasser und Glasflaschen bei der jetzigen warmen Witterung an die Truppen im Felde erfordert eine große Menge fest verpackter Holzflaschen. Fast die gesamte Holzflaschenindustrie ist gegenwärtig mit der Herstellung dieser Flaschen beschäftigt. Auch für die nächste Zeit ist diese Industrie mit Ausdragen reichlich versorgt.

Die Industrie für Körperverarbeitung u. G. in Altenessen erlebte im Geschäftsjahr 1914 einen Betriebüberschuß von 144 125 Ml. Nach Abzug von Unkosten und Abschreibungen in Höhe von 26 468 Ml. verbleibt ein Reingewinn von 115 13 Ml. Tatsächlich vermindert sich der Verlust des Vorjahrs von 586 644 Ml. auf 583 029 Ml. Seit 4 Jahren hat die Gesellschaft Dividenden nicht mehr zahlen können. In dem Vorstandsbereich wird mitgeleistet, daß das Geschäft insoweit des Krieges sehr gelitten habe. Der Bedarf nach den Erzeugnissen der Haushaltswaren und Möbelindustrie, möglicherweise die Gesellschaft in erster Linie arbeitet, sei sehr zurück gegangen. Infolge Kriegsausfälle sei es gelungen, in den letzten Monaten wieder steigende Umsätze zu erzielen. Doch sei der Betrieb durch den Arbeitermangel sehr behindert.

Briefkasten.

Zum Einjedem von Berichten diene zur Kenntnis, daß im folge des beschränkten Raumes öfter Sachen für spätere Zusammenfassung vorbereitet werden müssen.

Obereinfach.

Grau Graupe, Mitglied der Zahnstelle Bonn im Alter von 36 Jahren.

Luhe in Frieden!

Zur Abrechnung.

Auch diesmal konnte die Abrechnung leider nicht mit der Pünktlichkeit fertiggestellt werden, wie wir das früher in unserem Verband gewohnt waren. Während bei der vorhergehenden Abrechnung wenigstens noch ein Beamter bei der Zentralstelle beschäftigt war, der Sekretär Kollege Janzen, mußte dieser inzwischen ebenfalls zum Militär eingehen. Die Geschäftsstelle war nun mehr vollständig verwaist. Alle früheren Beamten und Angestellten bei der Geschäftsstelle, einschließlich der dort beschäftigten Sekretärin, waren durch den Krieg dem Verband entzogen worden, so daß dieser in eine sehr üble Lage geriet. Kollege Siebold in Düsseldorf, der vom Zentralvorstand zur Unterstützung des Sekretärs Janzen berufen wurde, stand zunächst allein auf der Geschäftsstelle, ohne mit den vielseitigen Zweigen der Geschäftsführung genügend befähigt zu sein.

Zur Abrechnung selbst ist zu bemerken, daß auch diesmal wieder eine Anzahl Zahnstellen daran schßen. Trotz wiederholter Aufforderungen war von manchen Zahnstellen nicht mal eine Antwort zu erhalten. Dabei sind auch solche Zahnstellen, die sehr wohl kann die Geschäftsstelle des Verbandes finden, wenn sie Borschüsse gebrechen. Gewiß wird es nicht immer leicht sein, für die zur Fahne einkommenden Mitglieder der Ortsverwaltung gleich vollwertigen Erfolg zu bekommen. Aber das mühte doch in allen Zahnstellen zu erreichen möglich sein: Erfolg zu schaffen, der auf Anträgen der Geschäftsstelle antwortet.

Für die Berechnung der Einnahmen und Ausgaben des Verbandes sind insbesondere folgende Ziffern bemerkenswert. Die Einnahmen an Beiträgen und Zuflussmegebühren betragen 61 125,20 Mark, während die Ausgaben allein an Unterstützungen sich auf 139 989,29 Mark, also auf mehr wie das Doppelte belaufen. Das Verbandsdefizit verminderte sich von 776 855,32 Ml. auf 681 608,43 Ml. Die Verminderung beträgt bei der Zahnstelle 88 896,10 Mark und bei den Ortsstäben 6 292,79 Mark, zusammen also 95 188,89 Mark. Da der zweit letzten Berichtsjahren zusammen, also im ersten Kriegshälbjahr, fast das Verbandsdefizit um 171 758,38 Mark. Und an Unterstützungen schafft der Verband in derselben Zeit 288 264,24 Mark. Der Verband hat also im ersten Kriegshälbjahr alles getan, was er tun konnte, um der plötzlich eingetretenen Unterstützungsbedürftigkeit gerecht zu werden.

In dem Berichtsvierteljahr wurden im Einzelnen an Unterstützungen aus Hauptkasse und Ortsstäben genutzt:

Reiseunterstützung	12,55 Ml.
Übergangsunterstützung	22,-
Lebensmittelunterstützung	54 211,23
Kriegszug	257,80
Erbegeld	2250,-
Stiftungsunterstützung	1544,78
Militär- (Kriegs-) Unterstützung	71651,42
Soziale Unterstützungen	9748,51
Insgeamt	139 989,29 Ml.

Endlich darf noch als dringende Mahnung an die Mitglieder auf die niedrige Summe der Zuflussmegebühren hingewiesen werden. Sie betragen für das ganze Berichtsjahr nur 96,75 Ml. Gewiß sind jetzt die Zuflussmegebühren nicht zu erreichen, wie in normalen Zeiten. Aber grundsätzlich ist auch die Ansicht, ob je während der Kriegszeit überhaupt Zuflussmegebühren nicht zu erreichen seien. Es dürfte mitsie und eine Zahnstelle, daß sie im letzten Berichtsjahr 21 Zuflussmegebühren vollzogen habe. Nicht wäre darum verfehlt wie der Gedanke, jetzt während des Krieges ja die Werbeschreiber überflüssig, weil doch nichts zu erreichen sei. Die Werbeschreiber lohnen sich immer, wenn auch nicht an allen Orten und zu allen Zeiten in gleichem Maße. Möge darum die jetzige Abrechnung bei allen Mitgliedern und Ortsverwaltungen den festen Grundsatz prägen, nicht nur ihren zum Verband zu halten, sondern ihm auch neue Mitglieder zuzuführen.

Abrechnung des Verbandes für das IV. Quartaljahr 1914.

I. Hauptkasse.

a) Einnahmen und Ausgaben.

1. Beiträge und Spenden	114,59	
2. Zuflüsse	1653,09	
3. Erlöse und sonstige Einnahmen	8,36	
4. Zu den Zahnstellen und Spenden gleichwertig eingezahlt	4417,92	
Subgesamt:	15073,96	

b) Ausgaben.

1. Lebensmittelunterstützung	8281,40
2. Zuflüsse	240,50
3. Erlöse (Gesamtl.) Unterstützung	6489,20
4. Lebensmittelunterstützung	3765,-
5. Unterstützung arbeitsloser Schreiber	1800,-
6. Brüderverein	3912,15
7. Gehälter	2160,-
8. Sozialversicherung	4171,67
9. Zuschüsse	497,62
10. Druckgut	638,50
11. Sonstige und Zuschüsse	73,03
12. Brüderverein und Zinsen	957,40
13. Sozialzusage	1744,27
14. Zeichnungen nach Schauschriften	2454,75
15. Brüder und Eltern	6194,24
16. Brüder, an die Zahnstellen	58637,50
17. Spenden aus Zahnstellen	236,45
18. Brüder	361,80
19. Aufzehrung und Feuerwehrzusage	710,-
20. Bibliothek und Bildungsgruppe	696,68
21. Sonstige Ausgaben	339,90
Subgesamt:	103 972,06
Zeichnungen	88 896,10
Befund vom III. Quartaljahr	62 936,95
Befund für das I. Quartaljahr 1915	544 800,55

c) Zinsen.

1. Beiträge vom III. Quartaljahr 1914	39 626,95	
2. Zuflüsse	96,75	
3. Brüder der Zahnstellen	61 526,45	
4. Sonstige an Zahnstellen I - II	106 49,68	
5. Zuflüsse der Zahnstellen	39 637,50	
6. Spesen für den Brüderverein & Zahnstellen	8204,48	
7. Zuflüsse an die Zahnstellen I, II, gesetzliche	8,36	
8. Spesen für das I. Quartaljahr 1915	24441,43	
Subgesamt:	79 734,00	

II. Ortskassen.

1. Einnahmen	12 515,37	
2. Zuflüsse und Zahlungen an den Brüderverein	1770,00	
3. Brüder und Eltern	257,26	
4. Zinsen	3,71	
5. Brüder und Eltern	1014,10	
6. Zuflüsse	9748,51	
Subgesamt:	14 344,60	

III. Städte.

1. Einnahmen	223 92,53
2. Zuflüsse	2882,70
3. Zuflüsse	6292,70
4. Spesen für das III. Quartaljahr 1914	143 156,37
5. Spesen für das I. Quartaljahr 1915	138 945,58

Einnahmen.

1. Brüderunterstützung	25,50
2. Brüderunterstützung	3760,84
3. Brüderunterstützung	889,78
4. Soziale Unterstützungen	9748,51
5. Zuflüsse	96 90,15
6. Brüderverein	2025,03
7. Sonstige	1035,79
8. Brüder und Eltern	86,25
9. Soziale Unterstützungen	2162,57
10. Spesen für das I. Quartaljahr 1915	136 865,58